

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 6 (1883)

Artikel: Aus dem Tagebuche eines alten Zürichers
Autor: Nüscher, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-984816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Tagebuche eines alten Zürichers.

Mitgetheilt von Dr. jur. C. Rüscheler.

Es gehört zu den Liebhabereien unserer Zeit, die Geschichte früherer Jahrhunderte an Hand zeitgenössischer Urkunden zu studiren. Die Tradition und spätere Aufzeichnungen sind längst außer Cours und der Glaube an dieselben schon dem Elementarschüler genommen. Jeder will mit seinen Altvordern so zu sagen persönliche Bekanntschaft machen, um sie objektiv und mit Ueberlegenheit beurtheilen zu können. Die Kunst ist dabei nur die, das, was man etwa liest, auch dem Sinne, nicht dem bloßen Worte nach, zu verstehen. Auch in dem kurzen Tagebuch-Auszug, welcher hier folgt, gilt es, verehrtester Leser, diese Kunst praktisch zu verwerthen. Unser Memoriale ist nur zu verstehen und in seiner Originalität zu genießen, wenn man sich aus der Zeit der Eisenbahnen, der Mode-Journale und Quincailerie-Magazine hinwegträumt. Dann bietet er aber in der That ein gar freundliches Sitten- und Cultur-Bild und läßt einen Blick thun in die Liebesfreuden und den Liebeskummer eines ehrbaren Züricher-Bürgers vor 200 Jahren.

Die Personen unseres kleinen Drama's an sich sind nicht sehr interessant, sie machen auch gar nicht den Anspruch, dies zu sein. Ihr Liebes-Verhältniß dagegen, von seinen zarten Anfängen bis zur endlichen Sanction vor Gott und aller Welt, ist wohl im Stande, unsere Aufmerksamkeit zu fesseln. Gleichwohl haben wir kurz die Bekanntschaft unserer zwei Brautleute zu machen.

Der Verfasser des Tagebuches, Salomon H ir z e l, geboren am 5. August 1641, war der Sohn des Herrn Burgermeister Johann Caspar

Hirzel und der Frau Catharina Drellin. 1665 Zwölfer zum Schaaf, wurde er rasch des Rath's freier Wahl, Obervogt zu Büllach, Gesandter über's Gebirg, Landvogt im Thurgau, Stadthauptmann, Obervogt im Neuamt und in den IV Wachten und zuletzt Obmann gemeiner Klöster. Als Militär erreichte er den Grad des Majors. Nach langen, treuen Diensten im Magistrate seiner Vaterstadt und in deren Miliz starb er in hohem Alter am 9. Juni 1716.

Seine Braut und nachherige Gattin, Anna Maria Hefin, geboren am 24. Dezember 1644, war die Tochter des Herrn Hans Georg Hef, des Rath's freier Wahl, und der Frau Cleophea geb. Schweizerin. Sie starb, 8 Jahre nach ihrem Gatten, am 11. März 1724.

Lassen wir nun den Tagebuchschreiber selber sprechen.

Memoriale.

1662.

Den **29. Aprilis** bin ich an Hr. Capitain-Lieut. Fäsi's Hochzeit gewesen und darvon die Jgfr. A. M. H. heimgeführt, von welcher ich allen guten Willen verspürt.

Den **30. do.** an der Nachhochzeit hab' ich Sy widerum heimbegleitet, und Jhro einen Rubin verehrt, welchen Sy anfangs zu nehmen sich geweigert, u f mein instanz aber selbigen behalten.

Den **4. Maii** bin ich bei Jhro in dem Hüsli gewesen; versprach mir, daß Sy keinen andern lieben wolle als mich. — Hab Jhro ein schön silberne Parijergürtlen¹⁾ wollen geben, welche sy refusirt, sich entschuldigend, daß Sy es nit dürfe, bis es überein; wolle Jhre syn lassen, Sy habe es empfangen.

¹⁾ Ein Gürtel von Metall (Gold oder Silber) mit zur Seite herabhängendem Ende.

Den **12. do.** war ich widrum bei Jhro in Jhrem Hüßli; Sie widäferete¹⁾ das Versprechen und bezeugete die beste affection.

Den **15. do.** Hab ich Mr. Rudolf Tommann dem Schärer vor dem Augustinerthörli ein Kind, Salomon genannt, mit Jhro sollen zum H. Tauff heben, welches Sy auch wohl gefreut; wegen unversehens begegneten Unfalls aber, indem Sy sich mit heißem Anken im Angesicht übel gebrennt, hat Sy es nit können vertreten, sondern an Jhr Statt Jhro Frau Mutter, deren ich $\frac{1}{2}$ Ducaten zum Stiftpfenning²⁾ gegeben, und ynbindeten dem Kinde $\frac{1}{2}$ Ducaten. Uf den Abend bin ich zu Jhro kommen, hab den Augenschyn Jhres Zufahls yngenommen, Jhro zu der Gfaterschaft gratulirt, und ein schöne Doppelducaten für den Styspfening praesentirt, welchen Sy auch gar gern von mir genommen Jhr öffteres Versprechen reiterirt, und mir eine sonderbare liebe und anmut bezüget.

Den **22. do.** Kam die Magd Elisabeth zu mir in das Hus und sagte mir nebst Freundlichem Gruß von der Jungfer: Sy laße mich bitten Ich wolle nichts zürnen, daß Sy mir so lange nichts erboten, Jhr Schwöster seye krank; müeße recht gedult haben bis die andere Wochen, da Sy hoffentlich werde geheilet sein, alsdan wolle Sy spazieren, und mir wüßen machen. Die Mutter wolle es nit haben. Ich ließe Sy wiedumben, nebst frdl. Gruß bitten, Sy wolle selber by d. Fr. Mutter um die permission anhalten, werde Jhro nichts abschlagen.

Den **29. do.** Als Jhro Leut in dem Heuw³⁾ gewesen, bin ich Nachmittag zu Jhro kommen, bat Sy by Jhren Eltern um die völlige Willfahz anzuhalten, welches Sy versprochen, und zu Versicherung neuer Liebe und Treue, praesentirte ich Jhro meine Silber-guldene Pariser Gürtlen, die Sie auch von mir willichlich genommen, auch darnach ein artig paar wyß glisnet Handschu, so mir meine Frau Mutter verehrt,

1) Hier wohl in der Bedeutung: ebenfalls geben, in der Gegenrede äußern.

2) Stift- oder Styspfennig: Geschenk, das sich die beiden Pärthen bei einer Taufe gegenseitig machten.

3) Beim Heuet in ihrem Landgut in Hottingen.

welche Sy auch gar gern behalten; blieb also by Ihro bis Abends nach den 6 Uhren.

Diesen Abend redte meine Fr. Mutter mit Hr. Pf. Wirz, welcher widäferete, was Er mit Hr. Vater geredt, auch mehreres, alles zu meinem advantage.

Den **31. do.** Abends, nam ich von Ihro den Abschied auf meine Reiß nach Costantz.

Den **6. Junii.** Als ich wieder heim und zu Ihro kam, verehrte ich Ihro ein Kistli samt einem Prysnestel zu einem Kram und der Magd 1 Louis. Beklagte Sy zugleich wegen in meiner Abwesenheit begegneten Unglücks, indem Sonntags den 1. do. der Stral in Ihr Hus geschlagen; lobte zugleich den Allerhöchsten, daß er Sy dergestalten erhalten und bewaret.

Den **9. do.** Hab ich den Abschied von Ihro genommen uf meine Reiß mit der Fr. Mutter nach Resikon und verehrte Ihro ein Silbervergült Balsam-Büchsl, sammt den 2. Brisnesteln für Ihro Schwösterli.

Den **15. do.** Nachdem ich wider heim kommen, redte und grüßte ich Sie uf dem Platz¹⁾.

Den **16. do.** Bin ich Abends abermahlen zu Ihro kommen, hab Sy ziemlich trurig us der Ursach angetroffen, weilen Sy diesen Tag by Ihrem Hr. Vater, umb mir das vollkommne Wort zu geben, angehalten, aber von Ihme nichts anders erhalten können, als daß er sich alls Guts anerbothen, könne aber das Jawort nit vollkommen geben vor einem Jahr, wyl er schon vor langem der Frau Mutter solches habe müssen versprechen; Sy solle hiemit by Ihro selbs anhalten, könne Sy dieselbig bereden, seige er gar wol zufrieden.

Solliches hat Sy mir schier nit dürfen sagen, weil Sy gefürchtet dieser lange Termin mir nit gefallen werde. Ich aber versicherte Sy meiner Treu und Beständigkeit, und wyl us dem Termin der zwei Jahren in so kurzer Zeit eins abgangen, hoffe ich, das iezige sich auch wol

¹⁾ Im „Platz“, der bekannten damaligen Promenade der vornehmen Welt.

werde noch enden. Verehrte zugleich Jhro hübschen Züg 1 Ell, so 5 fl. 10 ß. kostet, zu einer Brust.

Den **25. do.** Warend wir widum alda bysamen und gar fründtlich. Verehrte Jhro ein Evantail.

Den **6. Julii.** Spazierte ich mit Jhro nach der Abendpredigt in Jhrem Gut zu Hottingen und verehrte Jhro mit Vornüssen miner gel. Eltern, auch uf Gutachten Hr. Pfarrer Wirzen, einen Diamantring.

Den **7. do.** Als Sy in Hr. Antoni Pestaluzen Hus Z'nacht geßen, begleitete ich Sy heim und nam einen fründtlichen Abschied von Jhro uf meine Reif nach Kesikon.

Den **17. do.** Nach meiner glücklichen Widerkunft salutirte ich Sy in der W. M.¹⁾

Den **18. do.** visitierte ich Sy widum daselbst.

Den **22. do.** (war Jhr Namenstag) schickte ich Jhro nach der Morgenpredig, by unser Magd Anna, einen schönen Zwyfelstrick²⁾, und ließe Sy zugleich ersuchen mir die Stund zu ernamsen, wann Ich selbst konnte zu Jhro kommen. Als die Magd drusen ankommen, ware Sy in dem Badhus by Jhren Eltern, welliche im Bad warend, und nachdem Sy den Befelch abgelegt, und das present Jhro übergeben, ginge Sy alsbald widerum in das Badhus zu den Eltern, und nachdem Sy sich ein Zitlang daselbst gesumbt, bracht Sy der Anna ein Vierbähler zum Trägerlöhndli, mit dem Befelch, mir fründlich zu danken, und anzuzeigen, daß ich Abends nach nün Uhren selbst zu Jhro kommen könne.

Welches dann auch geschehen; überreichte Jhro zugleich einen Würzfranz, und verehrte oder würgte³⁾ Sy mit einem Trüwring von Rubinen.

Den **24. do.** visitierte ich Sy in der W. M.

Diesen Nachmittag trafte mein Hr. Vater in Hr. Ob. Lochmanns Hus⁴⁾ an Hr. Pf. Wirk, welcher ihme anzeigte, wie daß er verschienenen

¹⁾ Werdmühle.

²⁾ Badwerk; — übliches Geschenk an Geburts- und Namenstagen.

³⁾ Zum Namenstag mit Etwas beschenken.

⁴⁾ In Stadelhofen.

Zinstag in seinem Hus mit Hr. Examiner Heßen geredt, wegen meines Geschäfts, daß es vil anständiger wäre, wann man es wurde vollkommenlich an ein Orth machen, Er geantwortet, Er wäre wol zufrieden, an Ihme fehle es nit, man solle nur gedult haben, es werde sich wohl schicken.

Den **30. Augusti.** Nach der Abendpredigt war ich by Ihro in dem Gut zu Hottingen, und spazierte mit Ihro bis gegen dem Niederbörflerthor, ob der Schantz durch, in Bysein Ihrer Schwöster Kleophea.

NB. Diesen Tag, als ich Mr. Hein. Goldemann ein Kind gehebt, schickt Sy mir uf mein anhalten, durch Ihre Magd einen artigen meyen, naml. 2 Granatapfelblust.

Den **9. Semptembris.** Hat Sy mir durch Ihr Schw. Cleophea erbotten, Sy wolle zu der Brysacherin hinaus spazieren, woruf ich mich in unser Gartenhüsli befugt, daselbst uf Sy gewartet, und als Sy dargegen kommen, sampt Igfr. Anna W. M. und Ihrer Schwöster, hab ich Sy in das Gartenhüsli hinuf, in den Neben herum, und durch den Geißbühl in Ihr Gut gen Hottingen gfürt, alwo ich auch mit Ihro herumgspaziert, und blibend daselbst bisamen bis uf den Abend.

Den **14. do.** Sonntags kam Ich nach d. Abendpredig zu Ihro in di W. M. und verehrte Ihro zu einem Marktkram 1 paar lybsarb Sydi Strümpf.

Den **16. do.** War ich bei Ihro in dem Hard, verehrte Ihro 1. Silber und fleischfarben Brysnestel und d. Jfr. Anna W. M. ein Silbernen Kleiderhaßten. Uf den Abend kamend auch zu Uns hinab, Schwager Joh. Rahn und Schwägerin Anna, Hr. Hochziter und Jfr. Hochziterin sammt Schwöster Rüngolt, und spazierten wir alle mit einander den Kreuel hinuf heim.

Den **21. do.** Sonntags nach der Abendpredig war ich bei Ihro in dem Gut, und nahm von Ihro einen fründtlichen Abscheid uf mein Reifgen Refikon. Nach dem Nachteßen gieng ich mit den Spillüthen für Ihr Hus, ließe mich alsobald zu Ihr hinein, und namend nochmahlen einen frdl. Abscheid von einandern.

Den **12. Octobris.** Kam ich von Keffikon nach Zürich zu Thro, trafe Sy in erfreulichem Wolstand an, verehrte Ihr 1 Perle¹⁾ Ring und ein St. Galler Halstuch und unterredete mich mit Thro bis nach dem nüm Jahr zu warten, aber länger nit, und nam zugleich widrum den Abscheid nach Keffikon.

Den **28. do.** Als ich wieder von Keff. heimkommen, hollete Ich Sy in d. W. M. allwo Sy zu Liecht war ab, und erfreute mich in Ihrem Hus mit Thro, daß ich Sie in aller prosperitaet von der Gnaden Gottes hab antroffen.

Den **23. Novbris.** Bin ich von Keff. heimkommen, wyl Sy aber einen gschwulnen Arm gehabt, hab Ich Sy nit können salutiren bis den 25. do.; da Sy in Hr. Pestaluzen Hus ze Nacht geessen, begleitete ich Sy heim, und blibend wir also etliche Stündlin in Ihrer Stuben beisamen. —

Den **3. Decbris.** Bin ich zwaren albereit widrum glücklich von Keffikon widerkommen; wegen ungestümen Wetters aber hab ich Sy nit visitirt bis den 8. do. (an welchem Tag Herr Hans Conrad Holzhalb zur Kerzen mit Jfr. Dorothea Müllerin Hochzeit gehalten.) Erzelte mir, wie daß Ihr Hr. Vater an der Fr. Mutter gesin, daß Sy das Geschäft wolle laßen offenbahr werden, und es so weit gebracht, daß Sy es schier gethan, doch endtlich gesagt, gegen dem Fröling wolle Sy sehen, also daß Sy gute Hoffnung hatte, daß es nach dem Nüm Jahr vollkommen geschehen werde.

Welche Zeitung dann mir sehr angenehm gewesen, und warend wir holdselig bis nach Mitnacht bysamen.

Den **29. do.** Kam ich aber nach dem Nachtesen zu Thro in das Hus, wünschte Thro ein gut glücklich nüm Jahr, und verehrte Thro zum Gut-Jahr 12 vergült Brusthaften.

Den **30. do.** Ritte ich mit Thro in dem Schlitten.

¹⁾ Perlen.

1663.

Den **2. Januarii.** Kam mir Ihre Magdt ein gutes Jahr Ihrentwegen zu wünschen; deren verehrte ich 1 Ducaten.

Den **27. do.** Gieng Frau Bas Quartierhauptmännin von Stadelhofen in Ihr Hus, Ihre Frau Mutter heimbesuchen, und zugleich fründt-ernstlich anzehalten, daß Sy das Geschäft nunmehr offenbahr werden lassen wolle, welches Sy auch in Bywesen des Hr. Examinatoris verrichtet, gleichwolen von d. Fr. Mutter die erwünschte Antwort noch nit erhalten mögen. Von dem Hr. und der Fr. verspürte Sy anders nichts, dann daß Sy einen sonderbahren guten Willen mir tragend, und sagte der Hr. daß er Gott danke, daß sein Tochter so wol versorget werde, hete sich wol nit darfür gehalten; Allein weilien die Fr. noch etwas Bedenken das Geschäft offenbahr zemachen, bette Er, man wolle noch etwas Geduld haben, ich habe doch den Zugang nach Belieben, und deßen wolle Er Ihm die Sach yfrig lassen angelegen sein, und trachten die Fr. auch zu breiden, möchte seines Theils von Herzen wünschen, daß d. Fr. einer andern Meinung werde.

Den **4. Februarii.** War Ihrer Fr. Mutter Namenstag, deren überschickte ich durch Schwöster Cathrindli, (uf meiner H. A. Liebsten Begehren) einen Zwyselstrick, sambt einem Glückwunsch, und Anhaltungs-Briefli, welches Sy auch fründtlich ihm selbst abgenommen.

Den **5. Febr.** War Sy ze Gast by Hr. Haupt. Schlatter's sel. Fr. by der Haselstuden, und gieng Ich Sy um 9. Uhren daselbst abzuholen, wünschte auch selbst der Fr. Schlaterin einen guten Abend, und blibend allda bis gegen 11 Uhren, darnach begleitete ich Sy vollends heim. Sy erzählte mir, wie daß Ihr Fr. Mutter mein Schreiben wol gefallen, sage aber nichts drüber weder guts noch böses, und bleibe alzeit uf ihrer alten Meinung, also daß zu besorgen, Ihr Hr. Vater uf alles zusprechen und bitten die völlige Wilfahr nit werde erhalten mögen, uf welches wir beide dann ziemlich betrübt wurden.

Den **8. do.** war mein Namenstag an welchem Sy mir ein hübschen Zwyselstrick, sambt einem von Ihrer Schw. Cleophea überschickt. Nach der Abendpredig gieng ich zu Thro in die W. M. und dankte Thro frdt. darumb. Alles geschache mit vorwissen Ihrer Fr. Mutter, welche aber von niemandem (dan man täglich mit Thro rede) zur völligen Willfahr zu bereden.

Der Magd so es gebracht verehrte ich $\frac{1}{2}$ Louis.

Den **11. Febr.** war ich by Thro nach dem Nachteßen in dem Huf, und verehrte Thro zur Würgeten ein mit Gold gestiftes Brusttuch.

Den **15. do.** nam ich in Ihrem Huf den Abschied von Thro nach Kessikon; und von dannen übersandte ich Thro ein fründt-bewegliches Brief, by Ihren lieben Eltern, auch in meinem namen demutig anzehalten, daß doch noch vor meines jüngern Bruders Hochzeit Sy Ihnen belieben laßen wollind, das Geschäft offenbahr zemachen, Mit zweifelnde, den daß dieser Brief etwas by Ihrer Fr. Mutter fruchten werde.

Den **23. do.** Als ich wieder anheimisch worden, kam ich nach dem Nachteßen zu Thro, und mußte mit Beduren vernennen, daß die Fr. Mutter auch ab diesem Brief nichts gebe, und noch über das sich wolle weigern Sy an meines Bruders Hochzeit zelaßen, welches uns beide dan übel bekümbert, daß Ihr hartes Herz doch in kein Weg ze bewegen; ersuchte Sy desweg, solches Ihrem Fr. Vater für zebringen, und Ihm umb Rath gebitten, und doch etwas ze thund, daß Sy auch möchte zur Willfahr verleitet werden.

Den **4. Marty** (war der Eichen Mitwuchen), gieng Sy zu der Fr. Schlatteren zur Haselstüd, die Metzger¹⁾ zu sehen, und ich auch zu Thro hinauß; uf den Abend gieng Schw. Anna sampt der Ffr. Hochziterin und Ffr. Wißer, und heißend Sy zu Ihnen kommen, welches auch alsobald geschehen, und kam Ffr. Anna Maria Schlatter mit Thro, darnach fürtend Sy Sy durch den Hof in unseren Sal, also ich Sy em-

¹⁾ Wohl den Metzger-Umzug, der jetzt noch zu Ostern in Zürich stattfindet.

pfieng und machte ein wenig uf dem Positiv¹⁾. Nach disem giengen wir mit einander in die Oberstube, und zeigte Ithro die nünve Gelegenheit. Daruf gieng Sy wieder zum Nachteffen, und wir begleiteten Sy bis zum Huf. Nach dem Nachteffen gieng ich widum zu Ithro hinus und begleitete Sy darnach heim.

Den **28. Martii**. Kam Ithr Herr Vater nach dem Abendgebett in unser Haus, und sagte Sy in Gottes Namen meinem Hr. Vater für mich zur Ehe. G. B. U. S. H. S.²⁾ — S. D. G.³⁾

Den **29. do.** Hab ich das erste Mal bei meiner Ithr. Hochzzyterin geeßen, und gab Ithro in Gottes Namen zur Bestättigung meiner ehlichen Trew und Liebe, den Ehepfenning⁴⁾. Sonsten war niemand da als ich. Der einen Magd gab ich 1 Louis, der andern $1\frac{1}{2}$ Louis. —

Den **30. do.** War Sy auch an Bruder Hans Caspars Hochzzyt, und schickte meine Ithr. Mutter Ithro zur Uerten 1 doplete Ducaten.

Den **31. do.** Hollete ich die Ithr. Hochzzyterin ab zur Nachhochzzyt.

Den **2. Aprilis**. Hollete ich Sy ab an unser Tanklistenmahl.

Den **12. Aprilis**, verehrte ich beiden Geschweinen⁵⁾, Jedem ein Berliring. Und d. Ithr. Hochzzyt. ein Psalmbuch vergült B'schläg mit Wappen.

Den **10. do.** verehrte ich Ithro ein schön par Armband von 40. Cronen.

Den **15. do.** Verehrte ich Ithro 1. Saphyr und ein Ringsfüeterli, so 18 bz. kostet, sampt 1 Denkringli.

Den **18. do.** Schickten wir zur Hochzeitverehrung Hr. Schwäher und Ithr. Schwiger 12 Ell der köstlichsten Herrensahen⁶⁾.

¹⁾ Klavier.

²⁾ Gott Verleihe Uns Seinen Heiligen Segen.

³⁾ Soli Deo Gloria.

⁴⁾ Ehepfennig: eine große, goldene Medaille mit entsprechender Inschrift;
— zu vergleichen den heutigen Trau- oder Ehe-Ringen.

⁵⁾ Schwägerinnen.

⁶⁾ Ein Zürcher-Fabrikat, eine Art Sarche.

Hr. Cleophea und Hr. Ester Jeder 10 Ell Terzenell¹⁾.

Hr. Better Quartierhauptmann Hirzel und Frauen 25 Ell Terzenell.

Hr. Rathsherr Heßen 10 Ell do.

Hr. Rudolf Heßen, so mich geführt, 10 Ell do.

Hr. Pfarrer Wirk 3¹/₂ Ell Holländisch tuch.

Den **19. do.** verehrte ich der Hr. Hochzeitlerin ein vergülten Kleiderhafften.

do. Am morgen schickten wir Ihro die Hochzeitshuben²⁾ von gemustertem tobin³⁾, sampt Ermel und Fürtuch, alles mit schönen Spitzen und Samet usgemacht, auch ein schönen schiler Taffet und Fürtuch mit guldenen Spitzen usgemacht.

Den **20.** verehrte ich Ihren 3 Mägden 1 Stück Cadis⁴⁾ von 29 od. 30 Ell.

Den **21. do.** Verehrte ich d. Hr. Hochzyterin 1 schöne, guldene Kettenen von 96 Kronen.

Beschreibung Unser Hochzeit.

Den **25. May 1663** ritten im Gleit des Allerhöchsten mit meiner Herzallerliebsten und mir nach Reffikon:

Mein Herr Vater und Frau Mutter.

Bruder Hs. Caspar und seine Frau.

Herr Better Quartierhauptmann Hirzel und seine Frau führte die Jungfer Hochzyterin.

NB. Die Frau Mutter u. Frau D. Hauptmannin waren 5 Tag zuvor mit dem Koch verreißt. —

¹⁾ Wollener Stoff.

²⁾ Weites Oberkleid für Frauen, hier Hochzeitskleid.

³⁾ Doppeltaffet, Silbermohr.

⁴⁾ Wollenzeug, hauptsächlich zu Kleiderfutter und Vorhängen verwendet.

Schwester Küngolt.

Baſe Elſbeth Wolf.

Herr Hauptmann Lochmann.

Better Diethelm Hirzel.

Herr Obrift Lochmann in der Litidren¹⁾ und Frau.

Frau Hauptmann Stuckin, als Gotten.

Herr Rittmeiſter Itahn u. Frau.

Auf der Jfr. Hochzeiterin Seiten

Ihr Herr Vater u. Frau Mutter.

Herr Hans Heß zum rothen Gatter²⁾.

Herr Caſpar Beſtaluß u. Frau.

Herr Rudolf Schwyzer u. Frau.

Herr Georg Drell zur Stelzen³⁾.

Herr Rudolf Heß an der Ankengaß, Bräutigamführer.

Herr Reſident Giavarina (sic).

Auf die Breite⁴⁾ haben wir von Zürich u. Keſſikon Sachen tragen laſſen, und daſelbſt zu Mittag geeſſen, auch darnach alſobald verreißt und auf den Abend bei ſchönem Wetter, Gott ſei gedankt, glücklich und wohl zu Keſſikon angelangt. —

Alle unſere Gerichtsangehörige und etlich andere Bekannte waren aus unſerer Rüſtkammer mit Muſqueten 3 Schütz Pulver und etwas Luntten verſehen. Die zogen auf das Feld gegen Grüt⁵⁾ hinaus uns entgegen, und gaben 1 Salve, als ſie uns vorfahren geſehen, ſtellten ſich in 2 Reihen, und ließen uns vorbei paſſiren, gaben darnach wieder 1 Salve, und zogen mit Trommeln u. Pfeiffen um das Schloß herum, gaben noch 1 Salve, und gingen in das Wirthshaus, da wir dann Ihnen zum Beſten gegeben 3 Eimer Wein u. Brod. —

¹⁾ Eine von Pferden getragene Sänfte; — Tragſeſſel.

²⁾ Neben dem Berichthaus.

³⁾ Im Neumarkt.

⁴⁾ An der Straße von Zürich nach Winterthur.

⁵⁾ Hof an der Straße gegen Winterthur.

Morndesß als Zinstags den **24. May** morgens bei guter Zeit sind von den Geladenen aus der Nachbarschaft ankommen, und in Gottes Namen auch mit uns allen nacher Gachlingen¹⁾ zu Fuß, weil es ein lustiger²⁾ Tag war, in die Kirch gingen. —

Herr Gerichtsherr Hirzel von Altikon.

„ Salomon Hegner.

„ Landvogt Arnold von Frauenfeld.

„ Hauptmann Wirz.

„ Overbogt Wyssenbach von Gachlingen.

„ Landschreiber Neding.

„ Gerichtsherr Sulzer v. Elgg.

Herr Decan Lavater verrichtete die Action und Einsegnung. Gott der Herr gebe dazu seinen heiligen und gnadenreichen Segen.

Von übrigen Geist- und weltlichen Herren von Frauenfeld u. aus der Nachbarschaft erschien niemand mehr, als:

Herr Pfarrer Mörkoser aus d. Kurzdorf.

„ Pfarrer Maurer v. Rickenbach.

„ Pfarrer von Altikon-Hub.

„ Pfarrer Usteri von Ellikon u. Frau, so uns sehr bedient waren die ganze Zeit über.

Mitwoch's am Morgen ritten etliche Hochzeitgäst nacher Frauenfeld u. Elgg.

Donnerstags an der **Auffahrt** nacher, gen Ellikon und Altikon in die Kirchen.

Freitags ist Alles wohl content und glücklich wieder abgereist, wir aber zu Reffikon blieben.

Soli Deo Gloria.

¹⁾ Gachlingen oder Gachnang im heutigen Canton Thurgau.

²⁾ Schöner.

Der ersuchte Segen Gottes ist dieser Ehe nicht ausgeblieben. Fünfzehen Kinder, wovon 11 Söhne und 4 Töchter, wurden den glücklichen Eltern geboren. Gar anmuthig und fromm lesen sich die Einträge des Vaters in sein Tagebuch, wenn ihm seine Gattin jeweilen einen neuen Sprößling bescheerte. Gewissenhaft verzeichnete er die reichlichen Geschenke der Verwandten an die Wöchnerin und der Pathe an die Kinder. Nahm aber der Herr über Leben und Tod eines der Kleinen wieder zu sich, dann gab er sich nicht untröstlichem Schmerze hin, sondern freute sich des einstigen Wiedersehens im besseren Jenseits. Raum und Zweck dieses Buches gestatten uns nicht, weiteren Detail mitzutheilen. Möge das Wenige, was wir einem weiteren Leserkreise bieten durften, einen Begriff früherer Lebensweise und Sinnesart geben.

